

Die ganz besondere Eiszeit

Das Eismachen hat begonnen – Noch viele offene Fragen zum Sportbetrieb in Corona-Zeiten

Von Michael Lukaschik

Regen. Der Temperatursturz ist krass – vom Spätsommer in den Winter mit einem Schritt. Das geht zurzeit in der Eishalle in Regen, in der seit dieser Woche das neue Kälteaggregat läuft, die Eisfläche wird aufgebaut, am 3. Oktober soll die Saison beginnen. Nach der umfassendsten Sanierung, die die Halle in ihrer über 40-jährigen Geschichte erlebt hat.

„Beim Eismachen sind wir exakt im Plan“, sagt Julia Wittenzellner von der Stadtverwaltung Regen, die die Eishallensanierung betreut. Die neue Eisaufbereitung, die ohne Ammoniak als Kühlmittel auskommt, ist ein Kernstück der Sanierung, die auf größtmögliche Energieeinsparung ausgelegt ist. Die Kälteanlage steht jetzt neben der Halle, dicke Rohre führen von dort die eiskalte Solemischung ins Innere der Halle. Fingerdicke Schläuche liegen dicht an dicht in der Eisfläche. In den Schläuchen, sie haben



Die erste dünne Eisschicht entsteht gerade im energetisch sanierten Eisstadion in Regen. Die Saison soll am 3. Oktober starten. Die Restarbeiten sollen bis dahin weitgehend erledigt sein. – Fotos: Lukaschik

Anzeige

Rohr verstopft?
KUCHLER
Tel. 09923/80180233

eine Gesamtlänge von knapp 80 Kilometern, zirkuliert die eiskalte Solemischung und lässt das aufgespritzte Wasser gefrieren. Bis Ende der kommenden Woche, so die Spezialisten der österreichischen Firma Ast, werde man brauchen, bis die Eisschicht aufgebaut und die Markierungen im Eis aufgebracht sind.

Arbeit ist in der Eishalle aber noch genug. In den Umkleiden- und Sanitärräumen wird noch intensiv gearbeitet, die Außen-dämmung und die Malerarbeiten stehen noch an, zählt Julia Wittenzellner auf, und auch zum Saisonstart werden noch Restarbeiten zu erledigen sein.

Sehr viele Gedanken über die Organisation der Eishallen-Saison in Corona-Zeiten hat sich Tobias Wittenzellner von der

Arberland Betriebs gGmbH gemacht, die die Halle für die Stadt Regen betreibt. Das Hygienekonzept, das er erstellt hat, ist mittlerweile vom Gesundheitsamt abgesegnet. Neben den obligatorischen Desinfektionsspendern, Abstands- und Maskenregeln stehen auch die Obergrenzen in dem Konzept. „Beim öffentlichen Eislaufen dürfen maximal 180 Personen auf der Eisfläche sein“, sagt Tobias Wittenzellner. Dazu wird es eine Online-Anmeldung geben.

Den Disco-Eislaufen am Sonntagabend wird es in der kommenden Saison gar nicht geben, wie Wittenzellner entschieden hat. Mehrere hundert junge Menschen waren dazu immer gekommen. „Wenn wir da nur 180 in die Halle lassen, haben wir 200 Unzufriedene vor der Halle, mit den zu erwartenden Problemen“, so Wittenzellner. Ständig in Kontakt ist Wittenzellner auch mit dem ERC Regen. Ob die Eishockeyspieler in den normalen Spielbetrieb starten, das sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch in der Schwebe,

so Wittenzellner. Die Eishackler trifft das Publikumsverbot besonders hart, weil die Einnahmen aus dem Eintrittsgeld ein wichtiger Teil der Finanzierung ist. Bei den Tarifen für die Trainingszeiten komme die Arberland Betriebs gGmbH dem Verein entgegen, wie Wittenzellner sagt.

Vor einer ungewissen Saison stehen auch die Eisstockschiützen, wie Roland Fischl, Kreisobmann des Kreises 100, sagt. Für die Eisschiützen gilt eine Obergrenze von 100 Sportlern, die gleichzeitig auf der Eisfläche sein dürfen. „Wenn alle Bahnen belegt sind, bedeutet das, dass wir pro Mannschaft nur drei Schützen haben können“, erläutert Fischl die Konsequenz dieser Regelung. Wie der DESV beschlossen hat, sollen die Turniere der Bundesliga sowie die Deutsche Meisterschaft stattfinden, auch auf der Ebene des Kreises 100 sollen die Meisterschaften und Turniere stattfinden, so Fischl. Aber auch für die Eisschiützen gilt: keine Zuschauer.



Von der Kälteanlage, die jetzt außerhalb der Halle steht, fließt die eiskalte Sole durch dicke Leitungen in die Halle und von ihnen in die dünnen weißen Schläuche, die auf dem Hallenboden verlegt sind.